



da haben

die

dornen

rosen

getragen

2026

caroline lauscher



2026

ROSEN FÜR DEN FRIEDEN

Dieser Satz bildet den Ursprung dieses sozialen Projekts. Er erzählt von Verwandlung – davon, wie aus Tod neues Leben erwachsen kann, wie Verhärtungen sich lösen und wie Verzweiflung zu Zuversicht wird.

Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen möchte ich jener Themen und Orte gedenken, die die Dornen vergangener Zeiten verkörpern, und sie symbolisch mit bunten, gehäkelten Rosen bedenken. So entsteht eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Verletzung und Heilung, zwischen Erinnerung und Hoffnung.

In einer Zeit, in der die Welt aus den Fugen geraten war, fanden einige wenige Menschen die Kraft, sich dem Unrecht entgegenzustellen.

Die hier gewürdigten Widerstandskämpfer*innen handelten nicht allein aus sich selbst heraus. Sie wussten sich getragen von etwas Größerem – einer Ordnung, die jenseits von Gewalt und Vergänglichkeit Bestand hat.

Der Pfad der Erinnerung auf dem Gedenkweg Plötzensee verbindet Orte des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Das Rosenprojekt ist dem Andenken jener Menschen gewidmet, deren Handeln aus dieser tiefen Verbundenheit erwuchs.

Ihr Mut wirkt bis heute fort
– als stilles und zugleich unvergängliches
Zeugnis der Menschlichkeit und des Ganzen –
dem wir alle angehören.



GEDENKKIRCHE MARIA REGINA MARTYRUM



Geschichte beschreibt keine Kreise. Sie gleicht einer Spirale. Immer wieder berührt sie dieselben Grundfragen des Menschseins, doch niemals am selben Ort und niemals unter denselben Voraussetzungen. Die Vergangenheit kehrt nicht zurück; sie klingt nach. In jeder Windung der Spirale entscheidet sich neu, ob Erinnerung zu Erkenntnis wird und Erkenntnis zu Verantwortung. Dadurch kann die Spirale aufsteigen – oder abwärtsführen. Darin liegt die Freiheit und die Aufgabe des Menschen.





SÜHNE-CHRISTI- KIRCHE

Die Kugel gilt seit jeher als Symbol der Vollkommenheit, der Einheit und des Allumfassenden. Ohne Anfang und Ende steht sie für ein Ganzes, in dem alles miteinander verbunden ist. Der Mensch erscheint darin nicht als Einzelner, sondern als Teil einer größeren Wirklichkeit, die Sinn und Halt schenkt.

Aus diesem Bewusstsein schöpften viele Widerstandskämpfer Kraft und Zuversicht. Ihr Mut entsprang dem Vertrauen in etwas, das größer war als sie selbst – ein Ganzes, das trägt und überdauert.

EV. GEDENKKIRCHE PLÖTZENSEE

Viele gehäkelte Rosen sind zu einem Netz verbunden, das sich in alle vier Himmelsrichtungen ausbreitet – zart, freischwebend, bunt und durchlässig.

Es steht für die Vernetzung allen Lebens und erinnert daran, dass wir miteinander verbunden sind – über Zeit und Raum hinweg, über persönliche Erfahrungen und individuelle Geschichten hinaus.

Das Blütennetz ist zwischen dem Totentanz und den Biografien der Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer positioniert. In diesem Spannungsfeld wird es zu einem Symbol der Transformation: Die gehäkelten Rosen nehmen der historischen Schwere nichts von ihrer Wirklichkeit, setzen ihr jedoch ein Bild von Verbundenheit, Hoffnung und Lebenskraft entgegen.

Aus der Erinnerung an Leid, Gewalt und Widerstand wächst die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden. So verweist das Blütennetz auf die Kraft menschlicher Solidarität und auf die Möglichkeit, aus Verletzlichkeit und Verlust neues Miteinander entstehen zu lassen.







INDEM MENSCHEN GEMEINSAM ROSEN HÄKELN UND
TEIL DIESES NETZES WERDEN, ENTSTEHT NICHT NUR
EIN SOZIALES KUNSTWERK, SONDERN AUCH EIN GEFÜHL
VON GEMEINSCHAFT UND VERBUNDENHEIT. FÜR MICH
IST DAS EIN ZEICHEN DAFÜR, DASS AUS SCHMERZ ETWAS
NEUES UND FRUCHTBARES WACHSEN KANN – UND
DASS VERÄNDERUNG MÖGLICH WIRD, WENN WIR SIE
GEMEINSAM GESTALTEN.







Für mich trägt jede Rose
eine Frage in sich:
Wie kann Frieden beginnen
– mitten in mir, mitten unter uns?
Wie gehen wir mit unserer
eigenen Verletzlichkeit um
– und mit der der anderen?
Was können wir tun, wenn unsere
Stimmen zu leise erscheinen?
Wie stark wäre ich gewesen?
Vielleicht zeigt sich die Antwort
nicht im Gestern,
sondern in dem Mut,
den wir heute füreinander aufbringen.



DANKE

Ein solches Projekt ist nur durch das Engagement vieler Menschen möglich. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank – insbesondere den zahlreichen Häkler*innen, die mit großer Hingabe und unermüdlichem Einsatz die Fülle der Rosen entstehen lassen.

Ich danke allen, die dieser Arbeit mit Offenheit, Vertrauen und Wohlwollen begegnet sind.

Mein herzlicher Dank gilt ebenso den Menschen, die mich auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben – durch ihre praktische Hilfe, ihre Ermutigung und ihre Verbundenheit.



Ein besonderer Dank gilt Schwester Mirjam für ihre Einladung und ihre herzliche Gastfreundschaft sowie ihre wertvolle Unterstützung. Von Herzen danke ich meinem Künstlerfreund Peter Henn und seiner Frau Inge Henn. Sie begleiten dieses Projekt seit seinen Anfängen mit großem Vertrauen, Rat und tatkräftiger Unterstützung und haben wesentlich zu seinem Gelingen beigetragen.



KRAFTQUELLEN

FÜR UNS STELLT SICH HEUTE DIE FRAGE: WO FINDEN WIR UNSERE KRAFTQUELLEN? ICH GLAUBE, DASS KUNST GENAU HIER EINE BESONDERE AUFGABE HAT: NICHT DIE GROßEN ANTWORTEN ZU LIEFERN, SONDERN RÄUME ZU ÖFFNEN – FÜR GESPRÄCHE, FÜR STILLE, FÜR BEGEGNUNGEN. RÄUME, IN DENEN WIR INNEHALTEN, ZUHÖREN UND NEUE PERSPEKTIVEN ENTDECKEN KÖNNEN. VIELLEICHT FINDEN WIR GERADE DORT DIE KRAFT, DIE WIR SUCHEN.



Impressum

Fotos:

Benjamin Schöler

Peter Henn

Caroline Lauscher

Layout und Herstellung:

SCHUMACHER VERLAG ♦ AGENTUR, Herzogenrath

© Caroline Lauscher, Fotografen und Autorinnen

Herausgegeben:

Caroline Lauscher, Juli 2026

Kontakt:

Mail: carolinelauscher@web.de

Tel.: 0049 (0) 2474-9982320





berlin 2026